

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 50 (1977-1978)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Schweiz. Privatschulen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Intelligenz weit ähnlicher als einfache Geschwister, innerhalb der Zwillingspaare sind die «eineiigen» ähnlicher als die «zweieiigen» Zwillinge. Diese Untersuchungen demonstrieren aber auch den Anteil der Umwelt an der Ausprägung der Intelligenz: Zusammen aufgewachsene Zwillinge sind in ihrem Intelligenzgrad stets ähnlicher als getrennt aufgewachsene.

Die Erbllichkeit der Intelligenz ist jedoch keine Garantie dafür, daß Eltern mit hohem Intelligenzniveau auch Kinder mit ähnlichem Intelligenzgrad zeugen. Denn Intelligenz ist keine im Ganzen vererbare Eigenschaft – vererbt werden nur die Gene, die kombiniert zur Ausbildung der komplexen «Eigenschaft» Intelligenz führen.

Die Anzahl der Genpaare, je zur Hälfte von beiden Elternteilen kommen und die Intelligenz des Kindes prägen, ist nicht genau bekannt. Es sind mindestens 10 bis 20 Genpaare, vermutlich weit mehr. Die Kombination der jeweiligen Gene im Chromosom ist also weitgehend zufallsabhängig: Daß sich besonders positive Gene der Eltern auch in ihren Kindern in gleicher Richtung auswirken, ist rein statistisch nur in einer geringen Zahl der Fälle zu erwarten.

Wahrscheinlicher ist es, daß die Durchschnittsintelligenz der Kinder eines hochbegabten Elternpaares niedriger liegt als die Intelligenz beider Elternteile. Wenn zum Beispiel der Vater einen Intelligenzquotienten von 120 hat, die Mutter einen solchen von 130, so werden ihre Kinder keineswegs den Mittelwert von 125 haben, sondern in der Regel unter 120 liegen, also näher dem Mittelwert  $IQ = 100$  der Gesamtbevölkerung. Dieses Phänomen, das aus der «polygenen» Vererbung einer Eigenschaft resultiert, also aus der Vererbung durch Zusammenwirken mehrerer Gene, wird als «Regression zum Mittel» bezeichnet. Diese Regression zum Mittel wird aber auch umgekehrt wirksam: Wenn Eltern schwach begabt sind, also einen Intelligenzquotienten unter 100 besitzen, so werden ihre Kinder mit hoher

Wahrscheinlichkeit höher begabt sein als die Eltern, das heißt, in ihrer Begabung werden sie näher am Mittelwert 100 liegen.

Dieses Phänomen ist zweifellos die Ursache sozialer Verschiebungen nach oben und unten, da der gesellschaftliche Erfolg zu einem großen Teil vom Intelligenzgrad abhängt. Die «Regression zum Mittel» trägt zum Beispiel zu der «Aufwärts-Mobilität AP innerhalb der westlichen Industriegesellschaft bei, die zur Zeit mit etwa 30 Prozent beziffert wird (30 Prozent der Kinder erreichen ein Berufsniveau, das höher liegt als das des Vaters).

Für die Gesamtbevölkerung bedeutet die stark zufallsabhängige Vererbung der Intelligenz, daß es zwangsläufig immer ein Gros von Menschen mittlerer Intelligenz gibt, aus dem sich eine kleinere Zahl von besonders hochintelligenten oder schwach intelligenten Personen heraushebt. Extreme Hoch- oder Minderbegabungen müssen prinzipiell besonders selten sein: die «Intellektuellen» werden immer eine Minderheit in einer Bevölkerungsgruppe bleiben.

Da der soziale Erfolg mit von dem Intelligenzgrad bestimmt wird, werden Menschen mit hohem Intelligenzgrad auch häufiger einen höheren sozio-ökonomischen Status erreichen. Kinder mit herausragendem Intelligenzquotienten können in jeder sozialen oder Intelligenz-Schicht auftreten – sie sind jedoch häufiger von Eltern höherer sozialer Position zu erwarten, die ja mit einiger Wahrscheinlichkeit auch höhere IQs haben.

Daß auch die Umwelt zur Ausprägung der Intelligenz beiträgt, ist nach den Ergebnissen der Zwillingsforschung nicht zu bezweifeln. Wie groß der Anteil der Umwelt an der Ausprägung der Intelligenz ist, ist heftig umstritten – vermutlich ist die Erbkomponente einflußreicher als die Umweltkomponente. Möglicherweise kann jedoch der Intelligenzquotient um 10,20 oder sogar 30 Punkte durch günstige Umwelteinflüsse angehoben werden.

Mit Sicherheit ist jedoch eine Hebung des Intelligenzniveaus für alle

Mitglieder einer Bevölkerungsgruppe auf ein hohes Niveau durch eine Egalisierung der Umweltverhältnisse (zum Beispiel der Ausbildung) nicht erreichbar: Bringt man alle Individuen in eine gleiche Umwelt, dann müssen sich die Unterschiede in den Erbanlagen (die ja zufallsstatistisch verteilt sind) zwangsläufig noch viel deutlicher auswirken als sonst; die individuellen Unterschiede der Intelligenz werden erst recht sichtbar.

WELT XI. 76 *Harald Steinert*

## SCHWEIZ. PRIVATSCHULEN

### «Echte Alternative zum staatlichen Ausbildungsangebot»

Mitte Mai 1977 tagte der Verband schweizerischer Privatschulen in Chur. Der Verband, der 150 Schulen in der ganzen Schweiz umfaßt und jährlich rund 25 000 Schüler ausbildet, versteht seine Aufgabe hauptsächlich darin, überall dort Alternativen zur staatlichen Ausbildung zu bieten, wo das Lehrprogramm der kantonalen Erziehungsdepartemente nicht umfassend genug ist, um alle Bedürfnisse zu befriedigen. Bahnbrechend waren Privatschulen beispielsweise in der Arztgehilfinnen-Ausbildung oder in der Maturitätsvorbereitung für Spätberufene. Die deutschschweizerische Tessiner-Sektion des VSP ist nach Fachgruppen gegliedert, die anlässlich der Generalversammlung in Chur ebenfalls ihre Fachtagungen abhielten.

Vom kantonalen Erziehungsdepartement begrüßte Departementssekretär Trippel die zahlreichen Gäste und wies besonders auf die wichtige Rolle der privaten Mittelschulen in Graubünden hin, ohne die es beispielsweise im Engadin keine Möglichkeit für junge Leute gäbe, ihren Fähigkeiten entsprechend sich auf ein Universitätsstudium vorzubereiten. Der Staat verdanke den Privatschulen viele positive Impulse, die nach und nach auch in den Normal-schulen Eingang fänden.

### Die Rolle des Zentralverbandes

Wie Verbandspräsident Dr. Max Heri, Zürich, betonte, gehört zu den Aufgaben des Verbandes neben der



Wir sind eine führende seit 1876 bestehende Handels- und Arztgehilfenschule und suchen auf den 15. Okt. 1977 eine vollamtliche

### **Lehrkraft für Schreibfächer**

Maschinenschreiben, Bürotechnik, deutsche und fremdsprachliche Stenografie (engl. und/oder franz.), möglichst auch deutsche Korrespondenz. Eine moderne Schreibanlage steht zur Verfügung und ein sympathisches Team freut sich auf einen neuen Kollegen oder eine neue Kollegin. Personalfürsorge.

Tüchtige und bewegliche Interessenten senden ihre Bewerbung mit Referenzen an den Schulleiter, Herrn Rémy Meyer.

**Huber Widemann Handels- und Arztgehilfenschule, Kohlenberg 13/15, 4001 Basel**

### **Primarschulpflege Oetwil/Geroldswil**

Wir suchen eine diplomierte

### **Logopädin**

für ein Teilpensum von gegenwärtig 8 Stunden pro Woche. Stellenantritt: Sofort. Gute Arbeitsverhältnisse und die Möglichkeit zu kollegialer Zusammenarbeit mit zwei anderen Logopädinnen erwarten Sie.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Ansätzen für Sonderklassenlehrer.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung, welche Sie bitte an Herrn Dr. H. K. Zollinger, Schulpräsident, Dorfstraße 54, 8954 Geroldswil, Tel. 01 748 13 92, richten wollen.

### **Zweckverband für Sprachheilunterricht Oberwynen- und Seetal**

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

### **Logopäden oder Logopädin**

für 30 Pflichtstunden (Vollamt).

Besoldung nach kantonalen Ansätzen.

Anfragen und Bewerbungen richten Sie bitte an: Herrn Max Deubelbeiss, Bodenweg 586, 5737 Menziken, Telefon 064 71 51 31.

Wir suchen für unsere Tagesschule für mehrfach behinderte Kinder in Liestal/Baselland

### **eine Leiterin oder einen Leiter**

mit Lehrerpapier und heilpädagogischer Ausbildung sowie Erfahrung im Umgang mit geistig und körperlich schwerbehinderten Kindern. Unsere Tagesschule kann 12-16 Kinder aufnehmen.

Wir bieten Besoldung und Sozialleistungen nach kantonalen Bestimmungen.

Bitte schreiben oder telefonieren Sie uns, wir erteilen gerne weitere Auskunft.

Bewerbung und Anfragen sind zu richten an:

**Kommission H. P. Schulen Liestal**

Wiedenhubstr. 57, 4410 Liestal, Tel. 061 91 00 88

### **Beobachtungs- und Therapiestation «Bethlehem»**

Dorfstraße 257, CH-4612 Wangen b. Olten

Wir suchen für unsere Kindergartenabteilung eine

### **Kindergärtnerin**

mit heilpädagogischer Erfahrung

oder

### **Heilpädagogin**

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Referenzen erbitten wir an obenstehende Adresse. Stellenantritt nach Uebereinkunft.



# Wanderungen **FERIEN** Schulreisen

## MOLÉSON en GRUYÈRE

Gondelbahnen – Luftseilbahn

### PAUSCHALKARTE für SCHULREISEN

- Eintritt Schloß Gruyères
- Zwischenverpflegung in der Schaukäserei
- Fahrt Moléson-Village – Le MOLESON  
→ 1100 m      2002 m  
←
- Suppe im Restaurant VADULLA  
oder PLAN-FRANCEY

### PREIS ALLES INBEGRIFFEN

Fr. 10.— Schüler unter 16 Jahre

Fr. 15.— Schüler über 16 Jahre  
und Begleiter

Auskunft: Centre touristique  
GRUYERES-MOLESON-VUDALLA SA  
Av. Gare 4, 1630 Bulle, Tel. 029 2 95 10

### Ferienhaus «Eywaldhus»

ob Rüschegg-Heubach, Schwarzenburgerland  
40 Massenlager in 5 Räumen, Aufenthaltsraum und  
Küche.

Dr. R. Lüthi, Waisenhausplatz 14, Bern, Tel. 031 22 75 22

### Berghotel u. Ferienlager Hahnenmoospaß, 3715 Adelboden

Reisen und Ferien im schönen Wandergebiet Adel-  
boden-Lenk. Massenlager 40 Personen, Leiterzimmer.  
Hotelverpflegung.

Ferienlager neu eingerichtet. 49 Plätze, eigene Küche.  
Unverbindliche Offerte u. Unterlagen: Fam. W. Spori-  
Reichen, Tel. Privat 033 73 19 58, Geschäft 73 21 41

### Kennen Sie das herrliche Wandergebiet vom Plateau de Diesse (Tessenberg)?

Eine Standseilbahn führt Sie von Ligerz am lieblichen  
Bielersee durch Reb- und Felsen hinauf nach Prêles  
(820 Meter), der Sonnenterrasse mit der unvergleichlichen  
Aussicht auf die Alpen. Lohnende Wanderungen: Chas-  
seral, Twannberg/Magglingen/Twannbachschlucht.  
Sesselbahn von Nods auf den Chasseral!  
Auskunft und Prospekte durch die **Direktion in Ligerz**,  
Telefon 032 85 11 13.

Unterkunft für Schulen und Gruppen auf der

### Bettmeralp/Wallis 1950 m ü. M.

Das **FERIENHAUS** der Gemeinde Möriken-Wildegg  
bietet Platz für 65 Personen und eignet sich vorzüg-  
lich für Ferienkolonien und Bergschulwochen. Es ste-  
hen Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche so-  
wie ein Schulzimmer zur Verfügung. Im übrigen ist  
das Haus mit allem ausgestattet, was dem Leiter die  
Organisation erleichtert. – Freie Termine für 1977:  
6. Mai bis 30. Mai und 15. Oktober bis 25. Dez. 1977.  
Nähere Auskunft erteilt gerne: **Gemeindekanzlei, 5115  
Möriken AG, Telefon 064 53 12 70.**

## Bettmeralp 1950 m ü. M.

auf Sonnenbalkon mit Seen, Wäldern, Wanderwegen  
in Tourenzentrum des Aletschgebietes nach Aletsch-  
wald und Eggishorn.

NEU: 2,3 km lange, technisch bestausgerüstete

## Gondelbahn

ab Bettmeralp (1980 m) nach Bettmerhorn (2700 m)  
mit grandiosem Alpen- und Gletscherpanorama.

### Wanderungen ab Bergstation Gondelbahn

nach Bettmerhorn Gipfel 30 Minuten  
nach Märjensee 2 Stunden  
nach Konkordia 5 Stunden  
nach Märjensee und zurück über Kühboden–Bett-  
meralp 5 Stunden  
nach Bettmergrat–Aletschwald–Riederfurka–Rieder-  
und Bettmeralp 4 Stunden

**Zufahrt** ab Talstation Betten FO mit Großluftseilbahn  
nach Bettmeralp in 8 Minuten

Weitere Auskunft: Direktion LBB 3981 Betten, Telefon  
028 5 32 81; Verkehrsbüro, 3981 Bettmeralp, Telefon  
028 5 32 91.

## Schwefelbergbad 1400 m ü. M.

im herrlichen Gantrisch-Gebiet, nur eine knappe  
Stunde von Bern, empfiehlt sich für:

### Winter-, Sommer- und Bergschullager, sowie Schulreisen

80 Betten – preisgünstige Uebernachtung und Voll-  
pension. – Auskunft erteilt gerne: H. Meier-Weiss,  
Hotel Schwefelbergbad, 1711 Schwefelbergbad,  
Telefon 031 80 18 11.

## Taubenlochschlucht in Biel

Besuchen Sie unsere wiedereröffnete romantische  
Schlucht!

(Trolleybuslinie 1 ab Bahnhof oder SBB-Station  
Frinvillier)

*Buffet Bern*

**Tel. 22 34 21 Fritz Haller**

ist jederzeit in der Lage, Schulklassen zu günstigen Preisen  
und schnell zu verpflegen. Verlangen Sie unsere Vorschläge.  
Fritz Haller, Bahnhof-Buffer, 3001 Bern, Telefon 031 22 34 21.



Vertretung nach außen die konsequente Niveau-Hebung der einzelnen Ausbildungen, der Kontakt mit den Behörden und die Schülervermittlung untereinander. Die Aktivität des Verbandes äußere sich aber hauptsächlich in den Fachgruppen, deren Ziel die Koordination der Bildungswege und der Prüfungsreglemente sowie die Erlangung der staatlichen Anerkennung der einzelnen Diplome sei.

#### *Aus der Tätigkeit der Fachgruppen*

Der von Fritz Nyffeler präsierte Verband der anerkannten Arztgehilfenschulen, dem 17 Ausbildungsstätten angehören, deren Ausbildungswesen nach den Richtlinien der Verbindung der Schweizer Ärzte geregelt ist, nahm Kenntnis von den teilweise unsachlichen Pressekampagnen, in denen den Arztgehilfenschulen unterstellt wird, zuviel Nachwuchs heranzubilden. Tatsächlich sei das Überangebot in den Städten (auf dem Land seien noch viele Stellen unbesetzt) auf ehemalige Arztgehilfinnen zurückzuführen, die im Zuge der Rezession andere Stellen verloren und wieder in den angestammten Beruf zurückgekehrt seien. Immerhin hat der Verband eine strengere Kontingentierung beschlossen und wird neben erschwerten Eintrittsprüfungs-Bedingungen die Ausbildungsgrenze von 1000 neuen Arztgehilfinnen pro Jahr nicht mehr überschreiten.

Die Fachgruppe der Maturitäts-Schulen strebt eine Verbesserung der eidgenössischen Matur an und will darauf hinwirken, daß bei den staatlichen Prüfungen auch die Erfahrungsnoten mitberücksichtigt würden.

Die Fachgruppe Handelsschulen hat ein allgemeines Prüfungsreglement beschlossen, das die Ausbildung an den einzelnen Schulen verbessern und einander angleichen soll. Nachdem die privaten Handelsschulen im letzten Jahr vom BIGA die Möglichkeit erhalten haben, ihre Zweijahres-schüler nach einem einjährigen Praktikum ebenfalls an die staatlich anerkannten KV-Prüfungen zu schicken, war eine Koordination mit der

üblichen kaufmännischen Lehrlingsausbildung notwendig geworden.

#### *Bündner Privatschulen vor 200 Jahren*

Zum Abschluß der interessanten Tagung berichtete Gymnasialprofessor Dr. Paul E. Müller, Chur, über die «Schule der Nationen» auf Schloß Maschlin, Haldenstein und Reichenau, Privatschulen, die vor 200 Jahren bahnbrechend für das heutige Schulsystem waren und aus deren Reihen namhafte Schweizer, beispielsweise mehrere eidgenössische Vertreter am Wiener Kongreß, hervorgegangen sind.

\*

#### *Adressen stellenloser Lehrkräfte:*

*Louhichi* Salah, Tunesier, Primarlehrer, Sekundarlehrerpatent (Gymnasium 1.-4. Klasse) für Biologie und Französisch, unterrichtet in französischer oder arabischer Sprache, ab sofort frei, und

*Louhichi* Vroni, Schweizerin, Primarlehrerin, ab August 1977 frei, Grüneggstraße 5, 6005 Luzern.

*Muggli* Jolanda, Rüediswilerstraße 25, 6017 Ruswil, Primarlehrerin, ab sofort frei.

*Keiser* Margrit, Kant. Seminar, Hirschengraben 10, 6003 Luzern, Primarlehrerin, frei ab August 1977.

*Müller* Anita, Kant. Seminar, Hirschengraben 10, 6003 Luzern, Primarlehrerin, frei ab August 1977.

*Hess-Häfliger* Theodor, Oberhaus, 6404 Greppen, Primarlehrer, frei ab Juli 1977.

*Laim* Eliane, Birkenhalde 4, 6312 Steinhäusern, Primarlehrerin, ab sofort frei.

#### BUCHBESPRECHUNGEN

*Schweizerischer Blindenkalender 1978.* Hauptvertriebsstelle: ViktoriaRain 16, 3001 Bern. Preis: Fr. 4.50.

Der reich und interessant bebilderte Kalender bietet wie jedes Jahr vielseitige und anregende Lektüre und verdient eine weite Verbreitung.

Das Ergebnis der Einnahmen kommt den Blinden und Tauben in unserem Land zugute. mg.

*Schweizer Rotkreuz-Kalender 1978.*

Der neue Schweizer Rotkreuz-Kalender, der in diesen Wochen zum Verkauf kommt, enthält wiederum eine Auswahl von guten Kurzgeschichten, Gedichten, Berichten und informativen Beiträgen. Er kostet Fr. 4.50 und kann beim Verlag Hallwag, Nordring 4, 3001 Bern bezogen werden. Den Erlös verwenden das Schweizerische Rote Kreuz und der Schweizerische Samariterbund für ihre Arbeit im Inland. V.

O. Klausung: *Biologie in der Bildungsreform.* 214 S., Beltz Verlag, Basel, Best. Nr. 13704.

Das Buch erschien als Band 4 des Deutschen Instituts für Internationale Forschung, Studien zur Soziologie des Bildungswesens. Zweck ist die Koordinierung des Mittelschulunterrichts mit den maßgebenden Universitäts-Disziplinen. Mit Rücksicht darauf, daß die Oberstufe neu aufgebaut wird, war das Verhältnis zwischen Bildungsaufgabe und jeweils zugrunde liegender Wissenschaftsdisziplin neu zu bestimmen. Eine Aufgabe, die der Verfasser ausgezeichnet gelöst hat. mg.

H. Aebi, PD Dr. V. Gorge: *Die Verantwortung des Wissenschaftlers.* «Berner Universitätsschriften», Heft 19, 51 S., Fr. 13.80, Verlag Paul Haupt, Bern.

Ganz besondere Aktualität hat die Problematik der Verantwortung des Wissenschaftlers in der modernen biologischen und in der industriellen pharmazeutischen Forschung erhalten – man denke nur an die Möglichkeiten der Genmanipulation und an die Thalidomidtragödie. Wo sind die Grenzen der Verantwortung? Welche ethischen Maximen könnten hier den Forscher leiten, damit die Wissenschaft ausschließlich dem Wohle der Menschheit dient? V.

F. Mattmüller-Frick: *Rhythmik, Übungen auf 96 Karten in Kasette, mit einer Einführung in die heilpädagogische Rhythmik.* Fr. 14.—, Blaukreuz-Verlag, Bern.

Die vorliegende Sammlung will die Rhythmik über den Kreis der Eingeweihten hinauswirken lassen. Sie möchte dem Erfahrenen neue Ideen und Impulse vermitteln, den Unerfahrenen animieren, sich mit der Rhythmik intensiv zu befassen. Dazu soll diese Sammlung den Anstoß geben. Sie reicht aber allein nicht aus, denn dem Wesen der Rhythmik muß man sich unter erfahrener Leitung durch persönliche Beteiligung in einer Gruppe nähern. mg.

V. Binggeli/H. Oertli/H. Müller: *Karst* (Schweizer Realbogen). 42 Abb. mit 40 Zeichnungen und Bilder, Fr./DM 14.80, Verlag Paul Haupt, Bern.

In der didaktisch geschickt aufgemachten Reihe «Schweizer Realbogen», die dem Lehrer und Schüler eine Fülle an Wissensstoff und Anregungen bietet, ist soeben ein neues Bändchen über Karst erschienen.

Nach einer knappen aber ausgezeichneten Einführung erläutern die Autoren V. Binggeli, H. Oertli und H. Müller die Karstformen, Karstgewässer, charakteristische Karstlandschaften und das Leben in der Karstlandschaft. Ein ausführliches Literaturverzeichnis beschließt das wertvolle Bändchen, das im Geographieunterricht und auch dem Liebhabergeologen wertvolle Dienste leisten wird. V.